

ausserhalb Starnbergs, vielleicht bei der Würmbrücke auf der Strasse nach Percha aufgestellt, die Spitze des Zuges nach Passieren der Brücke überfallen und die vordersten Fahrer von den Rädern geschlagen. Was wäre die Folge davon gewesen? Die Maschinen der vordersten 10—20 Radlerpaare, ausserdem das Handgemenge hätte sofort die Strasse gesperrt und die Stockung hätte sich allmählich durch den Forstrieder Park zurück bis zu den letzten noch bei München befindlichen Radlern fortgepflanzt, so dass zunächst alle 12,000 Fahrer gezwungen worden wären, abzusetzen. Die Ursache der Stockung wäre höchstens von den vordersten 100 bis 150 Radlerpaaren richtig erkannt worden. Dieselben wären jedoch nicht in der Lage gewesen, Hilfe zu bringen, da der Knäuel von Menschen und herumliegenden Maschinen an der Spitze des Zuges jedes Vorwärtskommen auf der Strasse unmöglich gemacht hätte und zu beiden Seiten der Strasse unpassierbares Sumpfland sich ausdehnt. Alle übrigen 11,700 bis 11,800 Radfahrer, die ganze Strasse bis zurück nach München bedeckend, wären — ohne richtig erfahren zu können, was denn «los» sei, — ratlos bei ihren Rädern gestanden. Die frechen Uebelthäter aber wären jederzeit in der Lage gewesen, unbehelligt das Weite zu suchen. So hätten 100 Starnberger zu Fuss über 12,000 Münchener auf Rädern einen

unbestreitbaren Erfolg errungen. Wer nun dieses Beispiel auf die Verhältnisse des Krieges anwendet und sich beide Parteien mit der Schusswaffe versehen denkt, wird wissen, was er davon zu halten hat, wenn ihm wieder einmal von «radfahrenden Regimentern und Brigaden» vorgefabelt wird.

Auf Grund praktischer Versuche und theoretischer Erwägungen muss eine Abteilung von 200—250 Mann als grösstmögliche Radfahrertruppen-Einheit erkannt werden. Die Marschkolonne einer derartigen Abteilung hat im schlimmsten Falle — wenn auf schmalen oder schlechten Wegen die Fahrer gezwungen sind, einer hinter dem andern zu fahren — die Länge von einem Kilometer. Wenn hiebei zur Marschsicherung eine Spitze von einigen Fahrern weit genug vorgetrieben wird, wenn in der Kolonne auf den Rücksitzen einiger Tandems Auslugposten mitgeführt werden und die Mannschaften exerziermässig geschult sind, bei plötz-

licher Ueberraschung sich zum Feuergefecht rasch und zweckmässig zu entwickeln, so besteht keine Befürchtung, dass die Abteilung einen unvorhergesehenen Echee erleiden dürfte. Nehmen wir nun an, die von uns im vorhergehenden betrachtete Armee habe beispielsweise acht solcher Radfahrer-Kompagnien zu 250 Mann und zwar jedes Armeecorps zwei, so würde zur Erfüllung der oben angedeuteten Aufgaben den Generalkommandos, unter Umständen auch dem Armeekorps-Oberkommando jederzeit besonders geeignete Truppen-Abteilungen zur Verfügung stehen. Diese wären nach allen Richtungen rund um die Armee mit Sonderaufträgen zu entsenden. Unter Umständen könnten auch einige, ja sogar alle acht — wenn es möglich ist, sie auf verschiedenen Wegen vorzuschieben — mit einer gemeinschaftlichen Aufgabe betraut und auf diese Weise durch das Einsetzen von bis zu 2000 Feuergefahren an unerwarteter Stelle dem Feinde

folgeschwere

Ueberraschungen bereitet werden. Ganz besonders würden aber auch solche Radfahrer-Kompagnien im eigenen Rücken, zum Schutz der eigenen rückwärtigen Verbindungen unschätzbare Dienstleistungen. Da letztere fast ausschliesslich an Bahnen und Strassen gebunden sind, könnte ihr Schutz bei richtiger Ausnützung der Radfahrertruppen innewohnenden, Geschwindigkeit mit

bedeutend geringeren Kräften an Infanterie und Kavallerie durchgeführt werden, als früher. Was das zu bedeuten hätte, möge man aus dem Umstande ersehen, dass Ende des Feldzuges 1870/71 deutscherseits zur Rückensicherung im Etappengebiet 114,090 Mann Fusstruppen, 5686 Reiter verwendet werden mussten.

«Radfahrertruppen werden zwar keine Umwälzung auf dem Gebiete der Schlachtentaktik hervorrufen, aber sie werden die Offensivkraft des Heeres steigern, indem sie sich als neues Kampfmittel den schon bestehenden zugesellen und bei richtiger Verwendung frontschwächende Detachierungen anderweitiger Art in den meisten Fällen entbehrlich oder in bedeutend geringerem Masse notwendig machen. Sie werden die Bedeutung der Kavallerie erhöhen, indem sie ihr — im Verein mit den Truppenradfahrern — eine ganze Reihe wichtiger Aufgaben abnehmen und ihr daher gestatten werden, zu ihrer Hauptthätigkeit als Schlachtenreiterei be-



Französisches Armeerad.
Nach Capt. Gérard's Konstruktion.